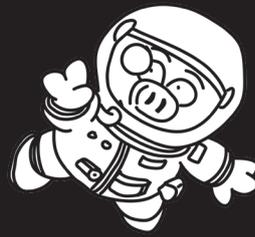
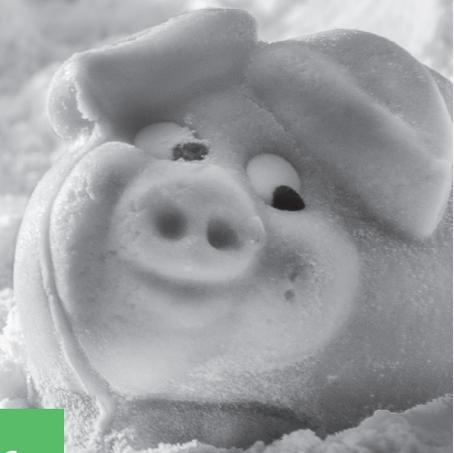


AKRÜTZEL



JENAS FÜHRENDE HOCHSCHULZEITUNG



Ein kleiner Schritt für ein Schwein...

Über erste Male

Interview mit
Oberbürgermeister

Umfrage zum
ersten Kuss

Akrützel-Getränke
zum Ausprobieren



Ein offenes Ohr

Dein Prof schläft mit deiner Kommilitonin? Das Prüfungsamt war so richtig unfair zu dir? Oder du hast was anderes wichtiges mitbekommen?

Dann schreib uns:
redaktion@akruetzel.de

AKRÜTZEL IN EIGENER SACHE

Akrützel-Adventskalender

Jeden Tag Schwein gehabt!
 24 Türchen saustarke Überraschungen mit dem Akrützel-Adventskalender. Folgt uns auf Facebook und Instagram oder besucht:
www.akruetzel.de



WENN NIEMAND MEHR DIE ABHÖRPRAKTIKEN DER NSA AUFDECKT, SIND UNSERE DATEN DANN WIEDER PRIVAT?



REPORTER OHNE GRENZEN E.V. - WWW.REPORTER-OHNE-GRENZEN.DE - SPENDENKONTO (BAN DEUS 1009 0000 5067 7770 80 - BIC: BEVODE33)

**REPORTER
OHNE GRENZEN**

FÜR HUMANITÄTSSCHUTZ

[20 JAHRE]

Wissen vermitteln – Geld verdienen

Nachhilfeinstitution in Erfurt sucht schnellstmöglich Lehrer*innen, Referendar*innen oder Student*innen, die in der Lage sind Nachhilfeunterricht im Realschul- oder Gymnasialbereich in den Fächern Mathematik / Physik / Chemie / Englisch / Deutsch / Französisch oder Latein zu geben.

**Der Einsatz erfolgt auf Honorarbasis bei guter Bezahlung.
 Heureka-Förderinstitut Erfurt, Telefon: 0361/5614999**

Liebe Leserinnen und Leser,

Süßlich-säuselnd umfängt die Wärme der Redaktion einen jeden Gast zu dieser Jahreszeit. Es duftet nach heißem Wein, heißem Bier, heißem Rum und heißer Milch, kurzum nach einem Heißen Julian mit Schuss. Bei der Lektüre unserer ersten Male hilft nur ein Winterwundergetränk, um den Schauer zu bekämpfen oder die Erregung abzumildern. Ein bisschen wie beim ersten Date, wenn es britzelt und die Gedanken aussetzen, bis mit dem ersten Kuss die nächste Ebene erreicht und alles nur noch schlimmer wird. erinnert ihr euch noch an den Geschmack eures ersten Kusses? Vielleicht hat er auch nach Maoam geschmeckt oder nach Melone? Vielleicht war er die Belohnung im Sommer nach dem ersten Fahrradrennen oder der erfolgreichen Beringung eines Vogels auf Helgoland. Wir laden euch ein mit uns, für euch viele erste Male zu erleben, denn was gibt es Schöneres, als den Moment zu teilen? In dieser letzten Ausgabe widmen wir uns nur einem Thema und entlassen euch damit hoffentlich aus dem alten Jahr mit einer gehörigen Portion Tatendrang für das erste Mal 2019.

Die Redaktion



Inhalt



Manche Dinge steckt man nur einmal in den Mund
Foto: Julian Hoffmann

06 VOM „KAMMERMÖHR“ ZUM HOCHSCHUL- PROFESSOR

Vor 300 Jahren: Ein amerikanischer Philosoph in Jena

07 NITZSCHES ERSTE MALE

Zum ersten Date mit
Oberbürgermeister Thomas
Nitzsche (FDP)

08 EINMAL UND NIE WIEDER?

Akrützel-Redakteure berichten
von ihren ersten Malen

12 JULIANS WINTER- WUNDERGETRÄNKE

So kommt die Redaktion durch die
Vorweihnachtszeit!

13 PAPIERPARADE

Schauspieler, die nicht auftreten
dürfen, auf der Jagd nach dem
richtigen Moment

14 WIE HAT DEIN ERSTER KUSS GESCHMECKT?

Besonders oder nicht – es gab
ihn. Wir plaudern aus dem
Nähkästchen

15 SPUCKEAUSTAUSCH MIT GEFÜHL

Berechnung, Instinkt oder
Gefühl? Was den ersten Kuss so
besonders macht

Schöne Bescherung



Nach langem Hin und Her bekam der Wagenplatz in Jena-Löbstedt am 22. November vom Oberbürgermeister eine Räumungsfrist von einem Monat. Zuvor waren die Bewohner seit 2017 geduldet worden, die Zukunft war nie sicher. Als Grund für die Räumung werden unter anderem Verstöße gegen das Umweltschutzgesetz und den Brandschutz genannt. Bis kurz vor Weihnachten haben die Bewohner nun Zeit, den Platz zu räumen. Viele haben sich daraufhin mit ihnen solidarisiert, darunter die Jusos und der FCC. Der Verein, der den Wagenplatz organisiert, hat unter dem Motto „Lieber Platz statt Plätzchen“ zu einer Demonstration am 15. Dezember aufgerufen und plant Klage gegen die Stadt einzureichen. Die Stadt rudert nun zurück: Sie will nicht am 24. räumen, dies sei nur ein offizieller Termin.

Bald keine vollen Germanisten mehr



Es soll bei den Personalkosten der Philosophischen Fakultät gekürzt werden. Nach dem letzten Beschluss des Fakultätsrats darf die Kulturgeschichte zwar ihre Professur behalten, auch nachdem der jetzige Lehrstuhlinhaber in den Ruhestand geht. Dafür soll eine höher besoldete Professur für Germanistische Mediävistik in Zukunft nicht wieder besetzt werden. Diese hatte sich über die Jahre ein sehr hohes Ansehen erarbeitet. Wenn die Stelle nicht wiederbesetzt wird, könnte das auch das Ende der Vollgermanistik in Jena bedeuten. Der FSR Germanistik versucht sich mit anderen Studierenden dafür einzusetzen eine weitere Lösung zu finden.

Abgeholzte Insel



Am Morgen des 5. Dezembers wurde der Garten der Insel in Jena, sowie der Foodsharing-Fairteiler daneben abgerissen. Es war zuvor beschlossen worden, dass der soziokulturelle Treffpunkt bis Anfang 2019 geräumt wird, damit dort ein Teil des neuen Uni-Campus entstehen kann. Bei dem Einsatz wurde auf eine Voranmeldung verzichtet. Als Möglichkeit für einen anderen Standort der Insel wurde zwischenzeitlich das obere Stockwerk im Café Wagner diskutiert. Der Nutzer des Gebäudes, der Verein Wagner e.V., wurde nicht informiert. Er meint, dass zur Zeit vielen Projekten des sozialen Lebens in Jena Steine in den Weg gelegt werden und es bei so manchen Verantwortlichen kein wirkliches Interesse am Erhalt besteht.

Unbezahlbares ersteigern



Mit Bodo Ramelow die geheimen Gänge des Erfurter Petersbergs erkunden, selbst mal Straßenbahnführer sein oder lieber Silvester auf dem Landgrafenaussichtsturm verbringen. Bis zum 10. Dezember konnten Gutscheine für 25 solcher unbezahlbaren Erfahrungen im Internet ersteigert werden und das für einen guten Zweck. Das gesammelte Geld kommt der Bürgerstiftung Jena zugute. Sie setzt sich für Miteinander der Jenaer Bürgerinnen und Bürger ein.

Ehrenmann

1

Jedes Jahr wird der Preis zum Hochschullehrer des Jahres vom Deutschen Hochschulverband vergeben. Dieses Jahr erhält ihn Dr. Ulrich Schubert aus Jena, Professor für Organische und Makromolekulare Chemie. Bei der Vergabe des Preises wird großer Wert auf das ehrenamtliche Engagement außerhalb der Lehre gelegt. Schubert sticht dadurch hervor, dass er die Internationale Junge Orchesterakademie gründete. Damit fördert er junge Musiker und die Völkerverständigung. Innovatives, einzigartiges Engagement, das über euer Studium hinausgeht – könnt ihr auch? Dann bewerbt euch noch bis zum 31. Dezember beim Deutschen Hochschulverband für den Preis der Studentin oder des Studenten des Jahres.

DIESES UND JENAS

VOM „KAMMERMÖHR“ ZUM HOCHSCHULPROFESSOR

Anton Wilhelm Amo: Die Geschichte des ersten afrikanischen Dozenten an einer europäischen Universität und wie er nach Jena kam.

Vor etwa 300 Jahren kündigte ein Eintrag im Vorlesungsverzeichnis der Uni Jena einen besonderen Dozenten an. Anton Wilhelm Amo hielt als Privatdozent seine erste Philosophie-Vorlesung. Amo dürfte einigen seiner Studierenden schon bekannt gewesen sein, da er die vergangenen Jahre an den Universitäten in Halle und Wittenberg unterrichtet und publiziert hatte. Dennoch muss es für die meisten seiner Zuhörer überraschend gewesen sein, einem dunkelhäutigen Dozenten gegenüberzustehen. Denn Amo war der erste afrikanische Hochschullehrer an einer europäischen Universität.

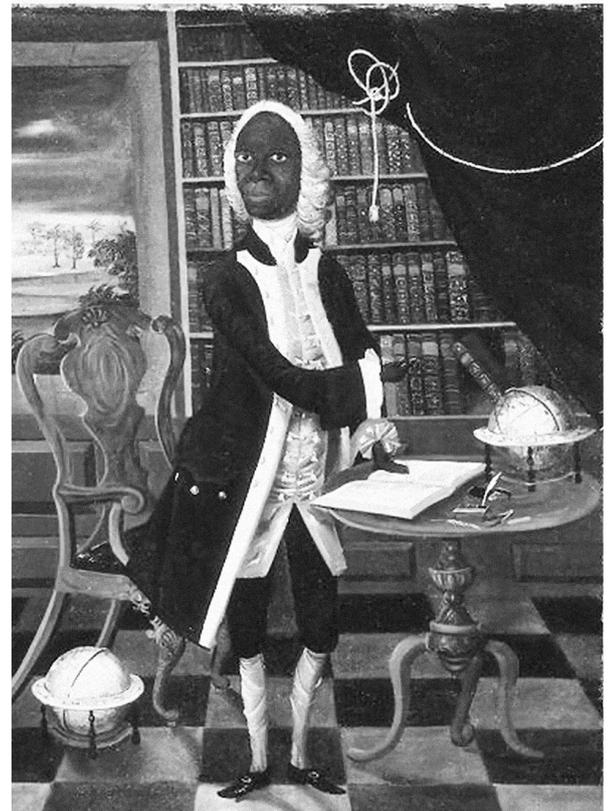
Im Jahre 1703 kam Amo in einem Küstenstädtchen im heutigen Ghana zur Welt. Über die ersten Jahre seines Lebens ist wenig bekannt. Belegt ist allerdings, dass er im Alter von vier Jahren auf dem Schiff eines holländischen Sklavenhändlers nach Amsterdam kam. Von dort gelangte der Junge als Geschenk an den Hof des Herzogs von Braunschweig, um dessen Sohn als persönlichen „Kammermohren“ zu dienen, eine nicht unübliche Aufgabe junger Sklaven an europäischen Adelshäusern der damaligen Zeit. Am Hof in Braunschweig trennte sich dann das Schicksal Amos von dem vieler anderer Sklaven. Der Herzog begann, den Jungen zu fördern und ermöglichte ihm eine Schulausbildung, das Philosophie- und Jura-Studium sowie die spätere Promotion in Wittenberg. Über die Motive des Herzogs, den jungen Kammerdiener zu fördern, lässt sich nur spekulieren.

Zwischen Aufklärung und Ausgrenzung

Aufklärerische Ideen prägten die Werke des Philosophen. Er schrieb über das umstrittene Leib-Seele-Problem, das nach der Ursache menschlichen Denkens fragt. Mit seiner Identität als dunkelhäutiger Afrikaner, der in einer

Welt von Weißen aufwuchs und lebte, beschäftigte sich Amo in seiner Dissertationschrift. Sie trägt den Titel „De iure Maorum in Europa“ – vom Recht der Mohren in Europa. Über den Inhalt ist wenig bekannt, da die Schrift im Laufe der Zeit verlorengegangen ist – möglicherweise, weil sie auf Widerstand stieß. Amo ist nicht der erste dunkelhäutige Student in Europa. Einige Jahre bevor Amo seine Dissertation einreichte, studierte Francis Williams, ein junger jamaikanischer Schriftsteller, an der Universität in Cambridge. Er gilt heute als der erste dunkelhäutige Student in Cambridge. Im Gegensatz zu Amo besuchte er einige Kurse dank der Unterstützung seiner wohlhabenden Familie, erlangte aber keinen Universitätsabschluss und nahm daher nie eine Lehrtätigkeit auf.

Der Tod seiner Unterstützer aus Braunschweig brachte Amo schließlich in finanzielle Schwierigkeiten. 1739 kam er daher nach Jena, um sein Geld als Privatdozent zu verdienen. Neben finanziellen Schwierigkeiten nahm auch das Ansehen Amos während seiner Zeit als Jenaer Hochschullehrer deutlichen Schaden. „Herrn M. Amo zu Jena, Eines gelehrten Mohrens“, so fängt ein Spottgedicht aus dem Jahre 1747 an, das sein unerwidertes Liebesgeständnis an eine junge Studentin verhöhnt. Es offenbart, dass der Philosoph trotz ansehnlicher akademischer Laufbahn gesellschaftliche



Ausgrenzung aufgrund seiner Herkunft erfuhr.

Über 40 Jahre seines Lebens verbrachte Amo in Deutschland und lehrte an den Universitäten Halle, Wittenberg und Jena. 1747 verließ Amo Deutschland schließlich und verbrachte die letzten Lebensjahre an seinem Geburtsort. Eine kleine Tafel in der Jenaer Gasse erinnert heute noch an die Zeit, als der afrikanische Philosoph seine Vorlesungen in Jena hielt.

Mathis Brinkmann

NITZSCHES ERSTE MALE

Er feiert sein erstes Weihnachten als Oberbürgermeister: Thomas Nitzsche (FDP) über erste Male fernab der Tagespolitik

Ihr erster Gedanke nach der Wahl?

Es hat geklappt! Niemand hat damit gerechnet, dass ich im ersten Wahlgang gleich vorne liegen würde, ich selber auch nicht.

Ihr erster Arbeitstag?

Relativ unspektakulär. Ich habe den Schreibtisch in Beschlag genommen, wo schon die ersten Sachen lagen. Das hatte ich vorher nicht im Blick, wie viel man unterschreiben muss – in der Woche zwei-, dreihundert Unterschriften.

Das erste Mal richtig geärgert als OB?

Wenn jemand, der es eigentlich besser weiß, ein Argument führt, das Quatsch ist. Aber weil es so gut klingt und weil nächstes Jahr Wahlen sind, sagt man es eben doch.

Ihr erstes politisches Vorbild?

Peter Röhlinger.

Das erste Mal den Idealismus verloren?

Noch immer nicht.

Ihr erster Kuss?

Hat leider nach Zigarette geschmeckt, war aber trotzdem schön.

Ihre erste WG?

Ich war schon vor dem Abitur hier auf dem Internat und habe in Jena in sehr vielen WGs gewohnt. Die erste richtige war am Magdelstieg, eine 5er-WG.

Ihre ersten Partys in Jena?

Im Kassa, das war damals noch woanders und das Gebäude so richtig abgefickt. Ich bin in die Techno-Geschichte eingestiegen, als es noch ziemlich untergründig war. Thomas Sperling, der heute noch im Kassa ist, hat damals Bustouren zu Raves organisiert. Leute wie Westbam, Tanith oder Jeff Mills habe ich alle mal erlebt.

Ihre erste Love Parade?

Das muss so 1991 oder 1992 gewesen sein. 1994 war ich auch dort, eine Woche, bevor ich zum Bund hätte einrücken müssen. Da war ich dann so unterzuckert, dass ich früh um acht zusammengebrochen bin. Deswegen bin ich dann auch ausgemustert worden. Ich habe dann aber später einen ziemlich radikalen Schwenk gemacht und bin jetzt in der klassischen Musik zu Hause.



Der OB im Gespräch mit dem Akrützel
Foto: Julian Hoffmann

Der erste Gang durchs Johannistor?

Schon zu Studentenzeiten. In der Rückschau hat es mir nicht geschadet.

Ihre erste Stura-Sitzung?

Ich war drei Mal als Gast im Stura, und danach hatte ich das Gefühl, das musst du nicht machen. Am meisten schreckten mich zwei Dinge ab. Einmal wurde andert-halb Stunden darüber debattiert, bei welchem Pizzalieferanten man während der Sitzung Pizza bestellen will. Noch schlimmer fand ich aber, dass der Stura die Hälfte seines gesamten Budgets rausgekloppt hat, um für eine Demo einen Sonderzug zu chartern. Einen Sonderzug! Ich weiß nicht, wie es heute ist, wahrscheinlich tue ich dem heutigen Stura fürchterlich unrecht. Das war damals echt zum Abgewöhnen.

Ihr erster Gedanke nach der Doktorarbeit?

Das ist das letzte Buch, das du geschrieben hast.

Das erste Mal gedacht: Ich zieh' hier weg!

Als ich hier in Jena studiert habe, wollte ich hinaus in die Welt, so weit weg wie möglich. Spätestens wenn die Kinder da sind und man den Kitaplatz hat, wird man sesshaft.

Ihre erste Erinnerung ans Akrützel?

Es gab einmal ein Titelblatt mit einer Karikatur von Klaus Dicke. Dort ging es um Stellenkürzungen, die er als Rektor durchsetzen musste. Ich war der Meinung, es ist ihm nicht gerecht geworden. Aber so soll es ja auch sein – das Akrützel will ja auch manchmal ein bisschen wider den Stachel löcken.

Das Interview führte Robert Gruhne



Thomas Nitzsche
Mitte der 90er
Foto: Fotostudio Gebhardt

EINMAL UND NIE WIEDER?

Die Akrützel-Redakteure erzählen von persönlichen ersten und auch letzten Malen.

Schneller sein

Ich war nie wirklich sportlich oder gar auf Wettbewerb aus. Trotzdem bin ich letztes Jahr bei einem Radrennen angetreten. Wochenlanges Trainieren, immer mit dem nagenden Gedanken, dass ich vielleicht gar nicht schnell genug sein könnte, um mit den anderen Hobbyradlern, auf ihren moderneren und superleichten Rennrädern, mitzuhalten. Ich hatte nur das alte Stahlrennrad meines Onkels, Baujahr 1985, das mindestens 15 Jahre einfach nur im Schuppen hing.

An der Startlinie mit über 5000 anderen Radlern war die Angst verfliegen, an ihre Stelle trat Aufregung. Nach dem Startschuss merkte ich dann, dass ich im Startblock der langsamsten Fahrer stand. Mein Training hatte sich bezahlt gemacht, ich war schneller als die meisten hier. Früh im Rennen bildete sich eine Gruppe aus Fahrern mit ähnlichem Tempo, der ich mich anschloss. Gemeinsam überholten wir Radler aus vermeintlich schnelleren Blocks, die dann meist etwas verdutzt dreinschauten. Dank Teamarbeit waren die knapp 60 Kilometer überraschend schnell bewältigt (01h 32m 06s), auch wenn ich durch einen Sturz vor mir und einige Anstiege am Ende nur noch einen Mitstreiter hatte. Mit seiner Hilfe erreichte ich das Ziel als 328. insgesamt und 55. meiner Altersklasse. Und auch wenn ich mich nach der Anstrengung kaum noch auf meinem Rad halten konnte, würde ich es wieder tun.



Marcel Haak

Ausgefuchst

Mein Herz klopft noch im Partyrhythmus, als ich auf dem Heimweg an der menschenleeren Ampelkreuzung stehen bleibe. Ein Fuchs nimmt wie selbstverständlich auf der anderen Straßenseite Platz. Wir warten auf grün und trotten dann aneinander vorbei. Sollte die Öffentlichkeit über diesen Vorfall informiert werden? Sommerloch, jetzt darf ich. Alle Leser der Tageszeitung sollten wissen, dass Fuchsbegegnungen in der Stadt Jena keine Seltenheit mehr darstellen, aber auch keine Gefahr. Tollwut, das sagt mir ein Jäger am Telefon, als ich ihn schüchtern um Rat frage, sei in Deutschland ausgestorben. Aber Füchse klauen mit Vorliebe die Wurst vom Einweggrill im Paradies, wenn keiner guckt. „Fuchs, du hast die Wurst gestohlen“, so lautet der Name meines ersten und einzigen Leitartikels. Ich bin



gerade 20 Jahre alt geworden und fühle mich zu Großem berufen. Bei dieser Tageszeitung habe ich einen Monat lang ein Praktikum gemacht, dabei durfte ich eine Schlange streicheln, eine Friseurin interviewen und die Fuchssituation in Jena untersuchen. Am Tag nach meiner unheimlichen Begegnung an der Ampelkreuzung versuche ich betont lässig davon zu erzählen. Ein paar Redakteure drehen kurz den Kopf. Jemand wirft mir zwei Sätze im Gehen zu. Am Nachmittag sitze ich einsam vor einem alten Röhrenmonitor und tippe exakt 650 Wörter, bemühe mich krampfhaft, während die restliche Belegschaft ausgeflogen ist, um über Großes zu berichten.

Isabella Weigand

Offene Beziehung

Meine erste offene Beziehung hebelte unheimlich viel Negativspannung aus; also pure Entspannung – zumindest solange noch keiner von uns beiden die ihm zugesprochenen Freiheiten auch nutzte.

Sobald jedoch der Jagdtrieb bei ihr einsetzte, war ich außen vor. Sie abenteuerte herum, holte sich Bestätigung, fühlte sich lebendig und in mir steckte ein Dolch, der ganz langsam gedreht wurde. Schnell wurde klar, dass es das nicht sein kann. Ich will nicht teilen, sondern die Exklusivrechte haben. Aber will ich ihr, die diese Freiheiten zu benötigen glaubt, verwehren, diese Erfahrungen zu machen?

Da ersetzt sie dich partiell, tauscht dich aus wie eine Glühbirne gegen ein fancy buntes LED-Leuchtmittel, um dann nach ein wenig Abwechslung wieder auf das Konventionelle umzuschalten, wie es passt. Wahrscheinlich ist es auch ein Stück weit das unfaire Ungleichgewicht, das diese innere Zerrissenheit fördert. Wie soll der Kram auch funktionieren? Sicher hat dieses Konzept eine studentisch alternative Romantik inne, aber eben nur für den, der momentan den Spaß hat und damit Aufmerksamkeit von doppelter Seite erfährt. Drei sind einer zu viel. Was denkt sich überhaupt der, der da einfach zwischen uns reingeprescht kommt? In unserm Bunde der dritte? Fick dich mit deiner Bitte und hoffe, dass wir uns nachts nicht in einer hohlen Gasse begegnen!

Eifersucht ist nun mal ein blödes Miststück, darum: Fuck off-ene Beziehung!

Martin Emberger



Ausgetauscht
Zeichnung: Martin
Emberger

Meine letzte Abfahrt



Wintersport war für mich immer etwas unverständlich: Warum sollte ich meinen Urlaub mit Sport verbringen und jeden Abend todmüde, in stinkigen Skischuhen im Hotel ankommen? Meine Definition von Urlaub sah doch etwas entspannter aus. Ich sagte meiner wintersportbegeisterten Freundin dennoch zu, es einmal zu versuchen, und so fuhren wir nach Tirol. Am ersten Tag buchte ich einen Skilehrer und, nachdem er mir die Basics wie *Pommes* und *Pizza* beigebracht hatte, traute ich mich sogar ein paar Mal auf die Anfängerpiste.

Am zweiten Tag lief es leider nicht mehr so gut. Ich schlängelte mich mühsam den Hang hinab und lag mehr, als dass ich fuhr. Ständig verhedderten sich meine Skier ineinander und lösten sich von den Schuhen. Meine kläglichen Versuche ereilte schließlich ein jähes Ende. In einer Rechtskurve kam ich ins Trudeln und fiel unglücklich auf meine Skier. Die scharfe Kante schnitt sich einmal quer in mein Knie und beendete meine sowieso kaum vorhandenen Wintersportambitionen.

Hilfe kam sofort. Zufällig war es mein Skilehrer, der mich mit einem Rettungsschlitten nach unten zog. Der Liftwart, der mir am Vortag noch widerwillig den Babylift angeschaltet hatte, blickte mir nach, als ich abtransportiert wurde. Im Krankenhaus wurde der schwungvolle Schnitt dann wieder zusammen genäht. Ich bekam für die nächsten Wochen eine Schiene verpasst und konnte den Urlaub doch noch mit Netflix im Bett genießen.

Narben davon
getragen
Foto: Robert Gruhne

Robert Gruhne

Im freien Fall

43 Meter unter mir der Kawarau River in Queenstown, Neuseeland. Meine nackten Füße tasteten sich auf dem Holzvorsprung Stück für Stück nach vorn. Als ich mit meinen Zehen über die Kante hinausragte, lehnte ich mich etwas nach vorn, um mir den steilen Weg nach unten anzusehen, was meinen Herzschlag in die Höhe schießen lies. Dies war wohl der schlechteste Zeitpunkt, um in Gedanken die Funktionstüchtigkeit des Bungee-Seils in Frage zu stellen. Trotzdem kam mir in diesem Moment das Worst-Case-Szenario in den Sinn: Was ist, wenn das Seil reißt oder nicht richtig befestigt wurde oder die Länge falsch geschätzt wurde oder... Bevor mein Kopf diese Aufzählung fortführen konnte, hörte ich hinter mir den Instructor, der mich fragte ob ich „ready“ sei. Jetzt gab es kein Zurück mehr. Ich breitete die Arme aus und kippte nach vorn. Der Fluss unter mir schien sich zuerst auszudehnen und von mir zu entfernen, wobei der Fall eine gefühlte Ewigkeit dauerte. Ich schrie meine Anspannung heraus. Wie bei einer Achterbahnfahrt rauschte der Wind in meinen Ohren und ein Ziehen durchdrang meinen Magen. Am tiefsten Punkt streckte ich meine Arme und berührte mit den Fingerspitzen das Wasser, bevor ich wieder schlagartig in die Höhe katapultiert wurde.

Ein unglaubliches Gefühl! Ich würde es jederzeit wieder machen.



Dominik Itzige

Messi-WG

Vor zwei Jahren zog ich endlich in eine eigene Wohnung. Damit endete meine erste, einzige und wahrscheinlich auch letzte WG-Erfahrung: Ich zog in eine Dreier-WG in Jena-Ost. Die Vermieter, ein Rentnerpärchen, hatten seit 50 Jahren die Miete nicht erhöht. Leider wurde in der gleichen Zeit auch wenig renoviert. Das endete damit, dass es in meinem Zimmer keinen Strom mehr gab, weil meine Vormieterin die Leitung angebohrt hatte. Alle Geräte hingen an einem Verlängerungskabel, das durch das ganze Zimmer zur letzten funktionierenden Steckdose reichte. Das Highlight war aber die Messihaftigkeit meiner ersten Mitbewohnerin. Sie konnte sich von nichts trennen. In unserer Küche stapelten sich Pfannen ohne Griff, Messgeschirr und sogar eine Polylux-Platte. Als mein Mitbewohner und ich eine lädierte Pfanne entsorgen wollten, holte sie sie sogar wieder aus dem Müll. Sie wollte zumindest die Schraube behalten. Wie wichtig ihr solche Kleinigkeiten waren, zeigte sich auch bei ihrem Auszug. Wir bekamen eine Liste mit allen Dingen, die ihr gehörten (das umfasste auch alles, was ehemalige Mitbewohner zurückgelassen hatten) und durften sie ihr abkaufen. Zum Beispiel ihren aus Maschendrahtzaun selbstgebastelten Obstkorb. Sogar einzelne Nägel zog sie aus der Wand. Nur die hässlichen Plastikblumen vergaß sie. Nach ihrem Auszug konnte ich sie endlich wegschmeißen.



Als mein Mitbewohner und ich eine lädierte Pfanne entsorgen wollten, holte sie sie sogar wieder aus dem Müll. Sie wollte zumindest die Schraube behalten. Wie wichtig ihr solche Kleinigkeiten waren, zeigte sich auch bei ihrem Auszug. Wir bekamen eine Liste mit allen Dingen, die ihr gehörten (das umfasste auch alles, was ehemalige Mitbewohner zurückgelassen hatten) und durften sie ihr abkaufen. Zum Beispiel ihren aus Maschendrahtzaun selbstgebastelten Obstkorb. Sogar einzelne Nägel zog sie aus der Wand. Nur die hässlichen Plastikblumen vergaß sie. Nach ihrem Auszug konnte ich sie endlich wegschmeißen.

Hanna Seidel

Beringung einer Trottellumme

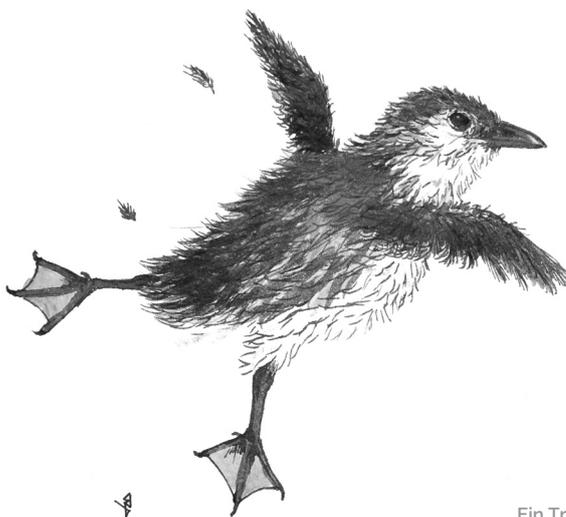
Auf der Vogelwarte Helgoland absolvierte ich ein freiwilliges ökologisches Jahr und lernte dabei, Vögel zu beringen und zu vermessen. Im späten Frühjahr ereignet sich dort etwas ganz Besonderes: der Lummensprung.

Zu dieser Jahreszeit springen die Küken der Trottellumme von den bis zu 40 Meter hohen Brutfelsen. Weil sie noch nicht flugfähig sind, stürzen sie absichtlich in die Tiefe, um ihren Eltern auf die sichere See zu folgen.

Jede Nacht begibt sich dann ein Team unter die Brutfelsen, um die Küken zu beringen. Mit den Worten: „Jetzt du!“ drückte mir mein Chef meine allererste Lumme in die Hand. Ich war ziemlich aufgeregt und etwas zitterig montierte ich den Ring an den Vogel. Alle versammelten sich, um den Moment des Freilassens zu beobachten. Ich setzte das Küken in Wassernähe ab, und sobald es Bodenkontakt hatte, watschelte es laut rufend los. Stolz blickte ich auf „meine“ Lumme und den silbernen Ring, der bei jedem Schritt aufblitzte. Kurz bevor es das Wasser erreichte, rutschte dieser jedoch mit einem leichten, metallischen Klängen vom Fuß.

Dieses Erlebnis hinterließ ein warmes Gefühl in meinem Bauch. Die Ehre zu haben, einen wilden nordischen Hochseevogel auf dem Weg zu seinem elementaren Element zu begleiten, ist für einen verrückten Orni wie mich unbeschreiblich!

Berrit Gurtz



Ein Trottellummen-Küken
Zeichnung: Berrit Gurtz

Auf der Jagd

Der Springbock graste hundert Meter entfernt von uns. Ich sah Friedrich an, der neben mir kauerte. Der Biologe nickte und reichte mir das Gewehr – eine Sako, Kaliber .300. Ich justierte es, ohne dabei den Springbock aus den Augen zu lassen. Er war schwach und alt. In der Wildnis hätten ihn längst Löwen gerissen. Wir waren jedoch auf einer abgegrenzten 10.000 Hektar Wildfarm – und es war „Erntezeit“. Ich sah durchs Zielfernrohr. Ein primitiver Jagdinstinkt verdrängte jegliche Bedenken und Hemmungen. Als er richtig stand, atmete ich aus und hielt die Luft an. Mein Herz klopfte. Die Welt schmolz auf das Fadenkreuz zusammen. Mein Zeigefinger sank auf den Abzug. Der Rückstoß knallte wie ein Tritt in meine Schulter. Es donnerte schmerzhaft laut in meinen Ohren. Der Springbock fiel tot um. Ein Adrenalinrausch ergriff mich und mit einem euphorischen Grinsen schlich ich zu der Beute. Friedrich gratulierte mir. Perfekter Herzschuss. Zum Abendessen gab es Springbockleber. Schade, dass ich nicht öfter in Namibia bin. Kein Biofleisch der Welt ist auch nur im Ansatz so artgerecht und ökologisch – und schon gar nicht so lecker – wie eine selbstgeschossene Antilope. Im Gegensatz zu den Tieren, die in Deutschland auf dem Teller landen, hatte der Springbock nämlich ein glückliches Leben unter freiem Himmel und einen schmerzlosen Tod.



Nikodem Skrobisz

Erfolgreiche Jagd
Foto: Robert Skrobisz

JULIANS WINTER- WUNDERGETRÄNKE

Ob zum heißen Rum-Machen in der Zeit der Nächstenliebe, als Liquid Creativity oder einfach, um die Weihnachtszeit irgendwie zu überstehen: Julians Winterwundergetränke sind ideal für jede Situation.

Akrützel-Glühwein

Der edelste Akrützel-Genuss ist aus echtem Herzblut – nur eben billiger. Alle Ingredienzien behutsam und mit Contenance in einer Tonne mischen. Dann rund sieben Minuten in einer Mikrowelle erhitzen. Für die besondere Note dieses Getränks fügt noch einen gehörigen Schuss des billigsten Überseerums von Aldi hinzu.

eine und noch mehr Flaschen Wein
1,3 Shotgläser Kardamom-Bohnen
4 cm Zucker
zwei 11,1 cm lange Zimtstangen
eine Orange
eine Zungenspitze Vanillearoma
ein Schuss Überseerum

Sahniger Julian mit Orange

Erhitzt einen Becher Sahne, den ihr zusammen mit einem Liter Orangensaft, dreieinhalb Bohnen Kardamom, etwas Zucker und Zimt eine Minute lang schüttelt. Danach genießt das fertige Winterwundergetränk, indem ihr den sahnigen Julian mit Orange zur Hälfte mit Billiggin von Aldi auffüllt! Für die besondere Note dieses Getränks fügt noch einen gehörigen Schuss des billigsten Überseerums von Aldi hinzu.

eine schöne Karaffe Orangensaft
eine Mensa-Tasse voll Sahne
eine Unze Kardamom-Bohnen
7 cm Zucker
15 Minuten Zimt
ein Tetrapak Gin
ein Schuss Überseerum

Sweet White Cedrik

Für diesen Drink nach alter Akrützel-Tradition benötigt ihr je zu einem Drittel Milch, weiße Schokolade und zur Hälfte Eierlikör. Gießt die Milch zusammen mit der Schokolade und erhitzt das Gemisch bei höchster Stufe in der Mikrowelle zwei Minuten. Danach rührt das Getränk sorgfältig um und fügt den Eierlikör hinzu. Nun stellt ihr die Kanne für zwei weitere Minuten in die Mikrowelle und fertig ist euer Winterwundergetränk!

zwei Drittel weiße Schokolade
57 Cornflakes
eine Hälfte Eierlikör
ein Schuss Überseerum

Hot Hoffmann

Zuerst schält und schneidet ihr den Ingwer zu kleinen Würfeln und kocht ihn mit sehr(!) viel Zucker und ein bisschen Wasser zu einem dickflüssigen Sirup. Je dünner der Sirup, desto mehr Zucker fehlt. Anschließend erhitzt ihr das Bier zusammen mit dem Ingwersirup bis es heiß, aber der Alkohol noch nicht verdampft ist.

eine Flasche Bier
3,76 EL Honig
8 Whiskey-Gläser Wasser
1 kg Zucker
ein Schuss Überseerum

PAPIERPARADE

Zum ersten Mal gibt es tote Momente für Kinder im Theaterhaus in der neuen „Vorstellung, in der hoffentlich nichts passiert“.

„Gut gemacht!“, ruft eines der Kinder in der ersten Reihe, als Walter die Bühnenwand von hinten durchbohrt und suchend seine Finger in die Löcher steckt. Er darf eigentlich nicht auftreten, schafft es aber trotzdem auf die Bühne.

Am 30. November feierte im Theaterhaus Jena eine *Vorstellung, in der hoffentlich nichts passiert* Premiere, in der Walter Bart und André Hinderlich aufeinandertreffen. André, der seinen Namen ebenso behalten darf wie Walter, ist Wachmann im Theaterhaus. Nachdem er die Eintrittskarten der Zuschauer kontrolliert hat, schließt er die Bühne ab und aktiviert die Alarmanlage. „Wir halten unsere Bühne gerne leer!“ Seine Hoffnung ist ein ruhiger Arbeitstag mit Kaffeepause. Denn ein guter Tag für einen Wachmann ist ein Tag, an dem nichts passiert. Das wird zum Spannungsfeld für Schauspieler Walter. „Hallo? Ich muss auftreten!“ Kurz erklärt er André, was in seinem Stück passiert und dass es eigentlich ziemlich langweilig ist. André drückt ein Auge zu. Dann geht alles ganz schnell, zieht sich aber trotzdem in die Länge: Walter spielt den

Flohwalzer, wird der Bühne verwiesen, sucht wieder und wieder und wieder den folgenden Moment, der aber in einer Zeitschleife aus anderen Papiermomenten nicht zu finden ist. André versteckt sich vor sich selbst und begegnet unerwartet dem Detail, das er fast übersehen hätte. Am Anfang eine konkrete Geschichte, wird es wie bei vielen modernen Theaterproduktionen immer diffuser, bis am Ende nicht mehr alles so klar zu erkennen ist, was da eigentlich geschieht.

Seit 2005 bietet das Theaterhaus Jena Vorstellungen speziell für Kinder an; so auch das neue 50 minütige Stück des niederländischen Regisseurs Jetse Batelaan. Er gilt als radikaler Erneuerer des Theaters für junge Menschen.

Theater versteht sich in erster Linie als Kunstform. Moderne Bühnenkunst abseits des Kasperletheaters kann für Kinder komplett neu sein. Linear erzählte Geschichten mit oft voraussehbarem Ausgang, die sie aus anderen Medien gewohnt sind, werden hier aufgebrochen.

Die kreative Umsetzung des minimalistisch gestalteten Bühnenbildes bringt zum Staunen und manchmal

auch zum Gruseln. Es sind Szenen wie die verzweifelte Wiederbelebung des aus dem Sarg gehobenen toten Papiermoments oder die krummen, großen Schatten der in den Raum schreitenden Papierereignisse, die an die Bühnenwand geworfen werden. Sie erinnern an die Schatten tanzender Äste, die nachts ins Zimmer projiziert werden, während man sich unter der Bettdecke versteckt. Schon sind die gesichtslosen Ereignisse wieder durch die Wand verschwunden. Trickreich reihen sich die Szenen aneinander und gehen ineinander über.

Weil es kein bequemer Massenkonsum ist, lohnt es sich, die Vorstellung, deren Hoffnung nicht erfüllt wird, zu erleben. Mit oder ohne Kind wird sich Verwunderung einstellen.

Martin Emberger

Spielzeiten:

15. | 17. | 18. | 19. | 21. |
22. | 26. | 27. Dezember

Ereignisse, die den Raum durchlaufen, werden von Wachmann André begleitet.
Foto: Joachim Dette | Theaterhaus Jena



*Nach Melone,
herrlich süß!*

*Nach ihrem Lippenstift, nach dem subtilen
und zugleich numinosen Geschmack, der der
menschlichen Haut eigen ist, dem süßen Geruch
ihres Parfüms und des in jener Märznacht um uns
aufblühenden Parks.*

*Feucht und schnell und spuckig.
Sein Spitzname war Schlürfi.*

*Ein Geschmack ist mir
nicht in Erinnerung geblie-
ben. Ich weiß noch, dass
wir beide mit zu viel Zahn
geküsst haben.*

*Ich weiß nicht einmal mehr,
wer es war. Also kann er nicht
allzu besonders gewesen sein.*

*Mein erster
Kuss hat nach
Schokoladeneis
geschmeckt.
Mich konnte
man schon
immer mit
Essen für sich
gewinnen.*

Nach Silvester und verrauchtem Treppenhaus.

Wie hat dein erster Kuss geschmeckt?

Die Redaktion antwortet

*Nie habe ich etwas ähnliches
geschmeckt, vielleicht süß-salzig.*

*Nach spanischem Temperament,
durchtanzten Nächten und Cocktails.*

*Nach Druckerschwärze,
Papier und Bleichmittel.
Haha!*

*Wir haben auf einer Hüpfburg
Flaschendreihen gespielt. Die Flasche
hat für mich ein jüngeres Mädchen
ausgewählt. Wir haben uns einen
flüchtigen Kuss gegeben. Einen echten
Geschmack hatte der nicht.*

*Nach frisch gemähtem Rasen,
bei meinem Heuschnupfen
war das nicht so der Bringer.*

*Ehrlich gesagt, denke ich
nicht so gerne daran zurück.*

Nach Maoam.

*Es war bei meiner besten Freundin im Hausflur.
Es hat nach Bier und Zigaretten geschmeckt.*

*Ich kann mich nur noch verschwommen an
meinen ersten Kuss erinnern. Aber es war neben
dem Hochbett meiner Schwester.*



SPUCKEAUSTAUSCH MIT GEFÜHL

In dieser Serie widmen wir den vermeintlichen und echten Meisterwerken unsere Liebeserklärungen und Hasstiraden. Diesmal: Erster Kuss

Lippen und Mund. Durch sie entdecken wir in den ersten Monaten die Welt, bauen Beziehungen auf und erweitern unseren Horizont. Sigmund Freud war der Meinung, das Küssen sei dem Menschen angeboren.

Wenn wir älter werden, stecken wir nicht mehr alles in den Mund, was uns in die Hände fällt. Bis auf den gelegentlichen Kuss auf die Wange von Mama, Papa, Oma oder Tante passiert nichts. Jedenfalls nichts bei dem einem Schauer über den Rücken laufen, die Beine plötzlich wegsacken oder einem eine Minute so lang vorkommt wie das Universum.

Was ist es, dass das Küssen so bedeutend erscheinen lässt? Die amerikanische Forscherin Sarah Woodley erklärt das Küssen zu einem biologischen Hilfsmittel bei der Partnerwahl. Demnach würden wir durch Geruch und Geschmack den Partner am attraktivsten finden, von dem wir uns immuntechnisch am meisten unterscheiden, um die Lebenserwartung etwaiger Nachkommen zu maximieren. Klingt nicht so lecker, aber immer noch besser als die historische Alternative am Hinterteil des anderen zu riechen. Insofern kann ein Kuss, der erste Kuss, entscheidend sein.

Manchmal stellt er nicht nur dich, sondern deine ganze Welt auf den Kopf, oder er markiert den Wendepunkt zwischen Hass und Liebe unter einem Boab Tree in der Steppe Australiens. Ein Kuss hat die Macht Welten und Völker zu vereinen, wie bei Kili und Tauriel oder dem König von Siam und Anna Leonowens. Manchmal genügt ein wenig italienische Musik und eine große Portion Spaghetti, oder es ist das Ende einer wirren Reise durch Paris, auf der man sich Bild für Bild immer nähert. Die Antwort kann

aber auch ein Schlag ins Gesicht sein, weil eine Person sich ihrer Gefühle noch nicht absolut sicher ist.

Sucht man Erster Kuss im Internet, sind die ersten Treffer Tipps wie der richtig gelingt. Doch kommt es darauf an? Geht es nicht viel mehr um die Person, die man küsst? Um das Gefühl und die Beziehung, die durch den Kuss auf eine neue Ebene gehoben wird? Mittlerweile gibt es mit *KissBangLove* Formate, bei denen der erste Kuss bestimmen soll, mit wem man den Rest seines Lebens verbringt.

Es heißt immer „Der erste Kuss“, doch gibt es ihn wirklich nur einmal? Natürlich ist da der allererste erste Kuss. Vermutlich jung und un gelenk, sich gar nicht seiner Bedeutung bewusst. Begleitet von starkem Herzklopfen und Schmetterlingen im Bauch, so sollte es sein.

Aber er ist doch nicht der einzige erste Kuss, oder? Bei jeder neuen Liebe ist es schließlich wieder der erste Kuss, der den Beginn eines neuen Kapitels markiert. Und nicht nur den Anfang einer neuen Beziehung, sondern auch deren Entwicklung: der erste Kuss nach der Eheschließung etwa oder dem ersten Kind, oder sogar Enkel.

Aber von den Hintergründen des Kusses mal abgesehen, sollte er sich gut anfühlen und einem bestätigen, dass man auf dem richtigen Weg ist. Erfüllt der Kuss das nicht, tja, dann aber Fersengeld geben!

Annika Nagel



Die Omnipräsenz des Küssens
Collage: Annika Nagel

Stellenausschreibung

IT Manager (w/m/d, 20 h pro Monat) inkl. Netzwerk- & Systemadministration



Der Studierendenrat der Ernst-Abbe-Hochschule Jena sucht zum 04. Februar 2019 eine teamfähige Person im IT-Management (inkl. Netzwerk- & Systemadministration).

Stellenbeschreibung:

- Server- und Clientadministration
- Wartung vorhandener IT-Infrastruktur (Software, Hardware)
- Inventarisierung
- IT-Risikomanagement des StuRas (u.a. gemäß DSGVO und BDSG-Neu)
- Wartung des Webhostingaufgebots des StuRas (inkl. Webseite auf WordPress-Basis)
- Konzeption neuer Problemlösungen (inkl. Erstellen von Papern, Ablaufplänen und Organigrammen für den StuRa und verbundener Gremien mit Hoheitsanspruch)
- Kleinstreparaturen
- Übernahme der Netzanschlussverantwortung für den StuRa gegenüber der Hochschule
- User Support und Eskalationsmanagement

Du solltest mitbringen:

- Erfahrungen mit MS Office, Libre Office, WordPress und Windows-Administration
- Kenntnisse über Web-Dienste, ISP-Services und Cloud-Services
- Kenntnisse über die Hochschullandschaft der EAH Jena
- Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Belastbarkeit und hohes Engagement

Wir bieten:

- einen befristeten Arbeitsvertrag (04.02.2019 bis 31.01.2020) mit flexiblen Arbeitszeiten
- Vergütung nach TV-L (E6)
- Praxiserfahrung in der IT
- Zusammenarbeit mit der Hochschul-IT

Die Bewerbung ist schriftlich bis spätestens 23. Dezember 2018 zu richten an den:

Studierendenrat der Ernst-Abbe-Hochschule Jena
z.H. des Vorstands
Carl-Zeiss-Promenade 2
07745 Jena

oder per Mail mit dem Betreff „Bewerbung IT-Manager “ an stura@eah-jena.de. Dem Bewerbungsschreiben beizufügen sind ein Lebenslauf und relevante Zeugnisse bzw. Bescheinigungen. Wir legen Wert auf Chancengleichheit und freuen uns über Bewerbungen von Menschen mit Behinderung.



Folge uns jetzt auch unter [instagram.com/sturaeah](https://www.instagram.com/sturaeah)

Der StuRa-Vorstand stellt sich vor

Der Studierendenrat hat in der vierten Sitzung des StuRa am 20. November 2018 den Vorstand vervollständigt. Nachdem Jonas Krüger schon am 13. November gewählt wurde, wurden Lea Zuliani und Markus Wolf am 20. November ebenfalls in den Vorstand gewählt. Der neue Vorstand will sich euch hier kurz vorstellen.

Hey liebe Studierende,

wir sind der neu gewählte Vorstand des Studierendenrates.

Wir das sind: Jonas Krüger, Markus Wolf und Lea Zuliani.

Jonas, 24, studiert an der FSU Jura und ist in studentischen Gremien kein Unbekannter. Seit 2017 sitzt er für die Rechtswissenschaftliche Fakultät im Studierendenrat und ist momentan neben Vorstandsmitglied auch noch Fachschaftenbeauftragter (FSB) sowie Referent für Inneres.

Markus sitzt seit diesem Jahr für die Fakultät Sozial- und Verhaltenswissenschaften im Studierendenrat. Er ist 25 Jahre alt und studiert Lehramt Gymnasium für Sport und Wirtschaftslehre/Recht.

Lea ist wie Markus auch erst seit diesem Semester Mitglied des Studierendenrates für die Fakultät Sozial- und Verhaltenswissenschaften. Sie studiert seit September 2017 Soziologie und Politikwissenschaft und ist mit ihren 21 Jahren die jüngste im Vorstandstrios.

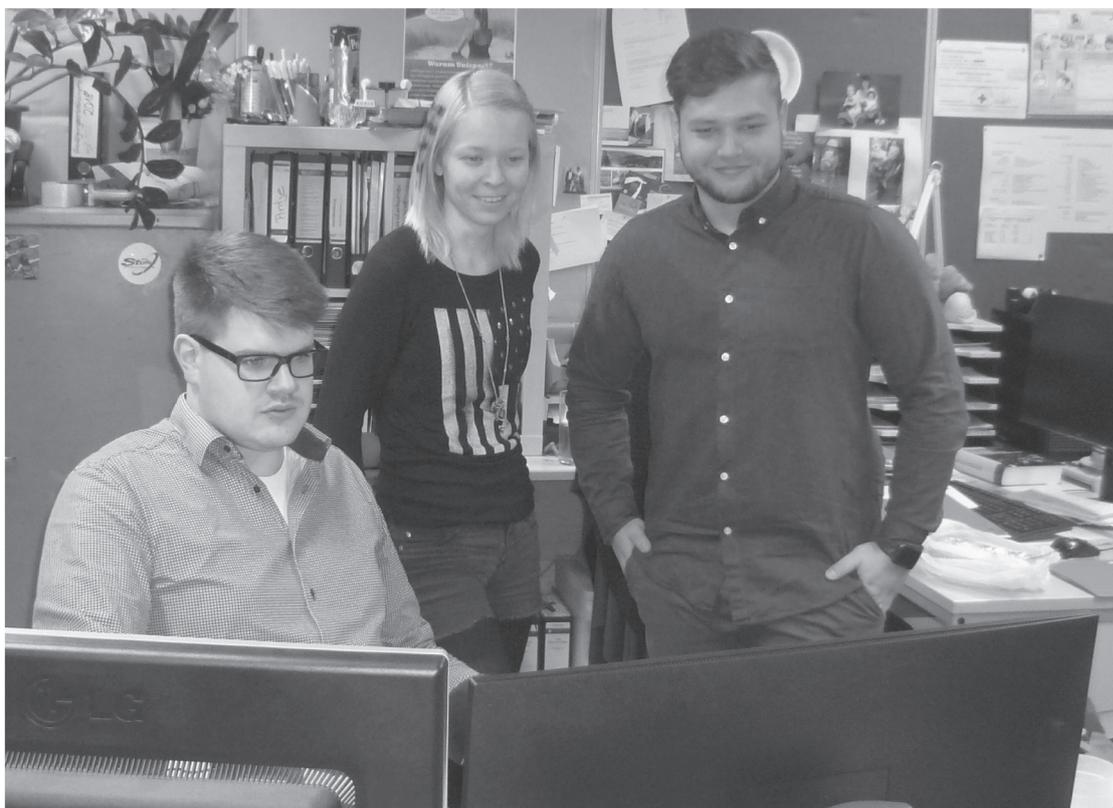
Wir sind nun die Menschen, die Honorarverträge für die Fachschaften oder Referate unterschreiben, die über Mittelfreigaben bis 500 entscheiden sowie donnerstags die Sitzungseinladungen für die StuRa-Sitzung bis spät in die Nacht erstellen.

Unser Wunsch ist es mit den Studierenden in engem Kontakt zu stehen und angemessen nach außen hin zu repräsentieren.

Wir wünschen allen Studierenden schöne Weihnachtsfeiertage und man sieht sich gemeinsam im neuen Jahr 2019.

Euer Vorstand

(Vorwort und Foto: Gerrit Huchtemann)



Freitag 14.12.

18:00	Frauenzimmer , DJ-Workshop	Kassablanca	Mitmachen
19:00	Winterlicher Nachtflohmarkt	Haus auf der Mauer	Mitmachen
19:00	Kurzsuchtig on Tour	Kino im Schillerhof	Kino
20:00	Thüringen Megamix	Theaterhaus	Bühne
20:00	Antlers/ Essenz/ Ekranoplan	Rosenkeller	Konzert
20:00	Still Counting – a tribute to Volbeat	F-Haus	Konzert
22:00	35mm-Kino: Überraschungsfilm	Kino im Schillerhof	Kino
23:00	Gerd Janson/ Tørek/ Martin Anacker	Kassablanca	Party
23:59	Goawabohu #71	Café Wagner	Party

Samstag 15.12.

20:00	Thüringen Megamix	Theaterhaus	Bühne
20:30	Kneipenquiz	Rosenkeller	Mitmachen
22:00	Live: Party Hurricane/ DJs: Dr. Zeppelin & Frau Ludwig	Kassablanca	Konzert
22:00	Rotzfrech #35 feat. Beste Leute	Café Wagner	Party
23:00	Best of 80s meets Hip Hop	Rosenkeller	Party

Sonntag 16.12.

16:30	Weihnachtsoratorium	Stadtkirche	Konzert
19:30	Improtheater mit dem Rababakomplott	Café Wagner	Bühne
21:00	Paulina Michal	Kassablanca	Konzert

Montag 17.12.

16:00	1968: Hoffnung Protest Ohnmacht	Kino im Schillerhof	Kino
18:00	Freestyle Seife, Rapworkshop	Kassablanca	Mitmachen
19:30	Die Wagner Slam Spiele	Café Wagner	Bühne
20:00	Adventskonzert der Jena Jubilee Singers	FSU Aula	Konzert

Dienstag 18.12.

17:00	Urban Dance Workshop	Kassablanca	Mitmachen
18:00	Adventskonzert	Friedenskirche	Konzert
19:00	Science Pub	Café Wagner	Vortrag
20:00	Deutschkurs – Ein Technoduet	Kassablanca	Bühne
20:00	Queerlounge, Treffen für Gay's, Lesbians and Friends	Kassablanca, Turmkaffee	Mitmachen

Mittwoch 19.12.

18:00	DJ-Workshop	Kassablanca	Mitmachen
19:00	Analog Jam-Sessions	Kassablanca	Mitmachen
19:30	UFC-Kino: Stummfilm mit Livevertontung „Nosferatu“	Café Wagner	Kino
20:00	Studentenchor trifft... Slam Poetry!	Stadtkirche	Konzert
22:00	Weihnachtsparty FSRe BT/MT + ET/IT	Rosenkeller	Party
23:00	Jamy Wing/ Daniel Hauser	Kassablanca	Party

Donnerstag 20.12.

20:00	The Night Flight Orchestra guests: Black Mirrors	F-Haus	Konzert
21:00	Smells like Rap – Freestyle Cypher feat. Nico hall & RVA	Café Wagner	Bühne

Freitag 21.12.

20:00	Best of Filmthuer Kurzfilmtag	Kino im Schillerhof	Kino
20:00	Keimzeit. mit Ralf Benschu	F-Haus	Konzert
21:00	Orae/ Urst/ Ekranoplan/ Laudare	Kassablanca	Konzert
21:00	A Funky Ska-Pop Christmas Eve: Paolo Macho & Carlo Bonanza	Café Wagner	Konzert

Samstag 22.12.

17:00	Weihnachtskonzert	Volkshaus	Konzert
20:00	Internationale anarchistische Weihnachtsshow	Theaterhaus	Bühne
21:00	Weihnachtsextase: Los Banditos meets DJ Smoking Joe	Café Wagner	Party
23:00	DJ Légères & Ilja Gabler	Kassablanca	Party

Sonntag 23.12.

15:00	Weihnachtskonzert des Knabenchors	Stadtkirche	Konzert
-------	-----------------------------------	-------------	---------

Montag 24.12.

22:00	Ooooh du Fröhliche... Spielzeit	Kassablanca	Spiel
-------	---------------------------------	-------------	-------

Dienstag 25.12.

17:00	Weihnachtskonzert	Volkshaus	Konzert
22:00	Live: Faroul/ DJ: Smoking Joe	Kassablanca	Party

Mittwoch 26.12.

16:00	The Original USA Gospel Singers & Band	Volkshaus	Konzert
16:00	Weihnachtskonzert Jena Jubilee Singers	Kath. Kirche	Konzert
22:00	Two Tone Club/ Babayaga/ Rudeboy Sensation	Kassablanca	Konzert

Donnerstag 27.12.

23:00	Damiano Erckert/ Hortkindermafia/ Monkey Maffia	Kassablanca	Party
-------	--	-------------	-------

AKRÜTZEL – gegründet 1989 und herausgegeben von den Studierendenräten der FSU und EAH – erscheint während der Vorlesungszeit alle zwei Wochen donnerstags. Redaktionssitzungen sind öffentlich und finden jeden Montag um 18:00 Uhr im Akrützel-Büro (UHG, Fürstengraben 1) statt.

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe:
13. 01. 2019
Das Akrützel Nr. 384 erscheint am:
17. 01. 2019

Druck: Schöpfel Weimar
Verteilte Auflage: 4000

Kommissarische Chefredaktion: Martin Emberger, Isabella Weigand, Annika Nagel
Titelbild: Julian Hoffmann
Schweineillustration: Martin Emberger
Satz und Gestaltung:
Annika Nagel, Isabella Weigand
Veranstaltungskalender: Lotta Sedlacek
Lektorat: Ulrike Wolf

Redaktionsmitglieder:
Sophie Albrecht, Jessica Bürger, Martin Emberger, Tim Große, Robert Gruhne, Marcel Haak, Julian Hoffmann, Dominik Itzigebl, Lenah John, Johannes Kaiser, Annika Nagel, Lotta Sedlacek, Hanna Seidel, Undine von Lucadou, Isabella Weigand, Charlotte Wolff

Adresse: **AKRÜTZEL**, Friedrich-Schiller-Universität, Fürstengraben 1, 07743 Jena
Telefon: 03641-930991
E-Mail: redaktion@akruetzel.de
Internetseite: www.akruetzel.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Redaktionsmeinung entsprechen. Für unverlangt eingesendete Manuskripte besteht keine Veröffentlichungspflicht. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Anonyme Einsendungen landen im Papierkorb. Den Mitgliedern der Redaktion ist die Wahl zwischen generischem Maskulinum und Ausschreibung von männlicher und weiblicher Form freigestellt. Das verwendete generische Maskulinum gilt für alle Geschlechter.

Was solltest du zum ersten Mal machen? Finde es heraus!

